

MEHRJAHRESPROGRAMM NATUR UND LANDSCHAFT DES KANTONS SOLOTHURN

Jahresbericht 2003

1 Ausgangslage

Am 18. Februar 2003 hat der Regierungsrat auf Antrag der verwaltungsexternen/-internen Arbeitsgruppe Natur und Landschaft das Teilprogramm 2003 genehmigt. Zu dessen Umsetzung hat er für das Jahr 2003 vom Verpflichtungskredit die elfte Jahrestanche von Fr. 2'962'000.- aus dem Natur- und Heimatschutzfonds bewilligt.

2 Schwerpunkte der Naturschutzarbeit im Jahre 2003

Neben dem „courant normal“ zur Erreichung der Flächenziele 2004, sind für das Jahr 2003 folgende Schwerpunkte und Entwicklungen besonders zu erwähnen:

2.1 Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

Die Arbeitsgruppe traf sich im Jahre 2003 viermal. Zwei dieser Zusammenkünfte waren mit Begehungen verbunden, welche es den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ermöglichten, einen Eindruck von Programmzielen und -massnahmen in der Natur draussen zu erhalten.

Am 2. Mai besichtigte die Gruppe auf dem Balsthaler Oberberg das Referenzgebiet für Wiesen und Weiden. Themen waren einerseits die Auswirkungen der langjährigen naturnahen Bewirtschaftung auf Flora und Fauna und andererseits der grossflächige Lebensraumverbund („Vernetzung“) mit Sömmerungsweiden, Heumatten und Waldreservaten. Die vegetationskundliche Vergleichsuntersuchung 2002 der ANL Aarau mit der Erhebung von Dr. Thomet 1986 zeigt auf, dass die Vielfalt der Arten und die Individuenzahl seltener Arten (z.B. Orchideen) nur auf den Vereinbarungsflächen des Mehrjahresprogramm gehalten oder verbessert werden konnte. Die Landwirtschaftsflächen ausserhalb der Vereinbarungsflächen sind – selbst auf dem abgelegenen Oberberg – verarmt.

Am 3. Juni besuchte die Arbeitsgruppe das Klettgau. Die Naturschutzfachstelle des Kantons Schaffhausen stellte Massnahmen des ökologischen Ausgleiches in einem intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet vor. Sie zeigte Beispiele von Brachen, in denen seltene Ackerunkräuter gedeihen – teilweise ohne Einsaaten – dank den besonderen klimatischen und geologischen Verhältnissen (Niederschlagsarmut, kalkreiche Skelettböden). Die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft nahm von dieser Exkursion die Erkenntnis mit, dass auch in intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten Massnahmen des ökologischen Ausgleichs Sinn machen können. Die natürlichen Voraussetzungen müssen aber stimmen. Das Kopieren der Beispiele des Klettgaus auf die intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiete im Kanton Solothurn mit anderem Klima (mehr Niederschläge, Nebellagen) und anderen Böden (tonig) ist nicht möglich. Im Kanton Solothurn sollen aber andere, den Regionen angepasste Massnahmen des ökologischen Ausgleiches angestrebt werden. Antworten dazu werden mit der Arbeitshilfe für Projekte des Lebensraumverbundes vorbereitet. Diese Hilfe ist derzeit in Arbeit und soll im Jahre 2004 von der Arbeitsgruppe beraten werden.

2.2 Verlängerung des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft bis 2008

Am 18. November 2003 hat der Regierungsrat der Verlängerung des Programmes, welches eigentlich 2004 zu Ende gegangen wäre, bis 2008 zugestimmt. Zwei Gründe waren ausschlaggebend, dass die Regierung der Verlängerung des laufenden Programmes anstelle eines neuen Anschlussprogrammes den Vorzug gab. Zum einen ist der Verpflichtungskredit noch nicht ausgeschöpft. Zum andern lässt sich mit der Verlängerung erreichen, dass die Laufzeit des Programmes mit jener der nächsten Globalbudgetperiode des Amtes für Raumplanung (2006 – 2008) übereinstimmt. Dies dient der besseren Übersichtlichkeit.

Botschaft und Entwurf der Vorlage an den Kantonsrat sind so weit vorbereitet, dass sie im ersten Quartal 2004 durch die Kommissionen und den Kantonsrat beraten werden können.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Jahre 2003 intensiv mit der Vorbereitung dieser Vorlage befasst. Dabei gab es bezüglich der neuen Massnahme des Lebensraumverbundes („Vernetzung“) auch warnende Stimmen, die befürchten, dass der bisher erfolgreiche Weg des solothurnischen Mehrjahresprogrammes mit Qualität und dem Prinzip der Freiwilligkeit verlassen würde. Die Mehrheit der Arbeitsgruppe hat die Aufnahme der neuen Massnahme trotzdem befürwortet.

2.3 Vollzug

Bei den Wiesen und einem Teil der Weiden oblag der Vollzug den fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen. Im Hochstamm-Programm wurde die Abteilung Natur und Landschaft von drei örtliche Beauftragten unterstützt. Sie sind die ersten Anlaufstellen gegenüber den Vereinbarungspartnern. Als Experte für die Abklärung von Fachfragen und die Dokumentation der Entwicklung (v.a. bei den Hochstamm-Obstbäumen) wurde die ANL Aarau beigezogen.

2003 stand der früheren Beauftragte und Experte des Regierungsrates für Weiden und Heumatten, Kuno Fluri, nochmals für die Aus- und Weiterbildung der nebenberuflichen Mitarbeiter

im Leberberg und Dorneck zur Verfügung. Gegenüber früheren Jahren war sein Auftragsvolumen sehr stark reduziert. Dies bedeutete, dass sich der Leiter und dessen Stellvertreter in der Abteilung Natur und Landschaft in grösserem Umfang mit den allgemeinen und vielen Detailfragen der regionalen Mitarbeiter befassten.

Die Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung hat sich mit ihrer Arbeitsgruppe Siedlung und Landschaft mehrfach mit dem Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft befasst. Sie hat Überlegungen angestellt und Massnahmen (z.B. einen Grundlagenplan) eingeleitet, wie zusammen mit den Gemeinden die Bemühungen des Kantons unterstützt werden können. Eine Priorität wurde auf die Bachufer und Waldränder im unteren Leberberg gelegt, wo zwei Informationsveranstaltungen mit den Gemeinden durchgeführt worden sind.

2.4 Landwirtschaftsgebiet

Ausgelöst durch die Öko-Qualitätsverordnung des Bundes hat der Regierungsrat am 25. September 2001 beschlossen, das bisher auf die kantonal bedeutenden Obstbaumlandschaften beschränkte Hochstamm-Programm auf **kleinere Hostetten** mit mindestens 50 Bäumen auszudehnen. Am 30. September 2002 hat das Bundesamt für Landwirtschaft die Anforderungen des Kantons Solothurn dazu genehmigt. Trotz des ausgewiesenen Abbaues des Natur- und Heimatschutzfonds bis 2008 hat sich die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft an ihrer Sitzung vom 2. Mai 2003 dafür ausgesprochen, dass 2003 erste Vereinbarungen über solche kleinere Hostetten im ganzen Kantonsgebiet abgeschlossen werden sollen. Der dafür vorgesehene Rahmen von 1000 Bäumen wurde praktisch vollständig in Anspruch genommen. In 8 Gebieten in den Bezirken Bucheggberg, Gösgen, Thal, Thierstein und Dorneck) konnten mit 22 Baumbewirtschaftern Vereinbarungen über 966 weitere Hochstamm-Obstbäume abgeschlossen werden. Schwierig zu erreichen war dabei meist die verlangte ökologische Zurechnungsfläche von 0,5 Are pro Baum.

Mit den Vereinbarungspartnern in den **kantonal bedeutenden Obstbaumlandschaften** (im Dorneck) fanden spezielle Zusammenkünfte statt. Nachdem die ersten Vereinbarungen vor drei Jahren abgeschlossen worden waren, wollten wir gegenseitig erfahren, was in diesen Gebieten gut läuft, und festlegen, was im Jahre 2004 verbessert werden muss. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht. In allen Gebieten konnte eine positive Grundstimmung zu den Massnahmen des Kantons festgestellt werden. Ohne die finanzielle Unterstützung durch das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft wären viele Hochstamm-Obstbäume in der Zwischenzeit gerodet worden. In allen Gebieten sind spezifische Massnahmen der Weiterentwicklung zu Gunsten von Natur und Landschaft beschlossen worden. In Nuglar-St.Pantaleon beispielsweise wird zur Weiterentwicklung des Programmes eine breit abgestützte Arbeitsgruppe Obstbaumlandschaft mit Vertretern der Gemeinde, des Kantons, des Natur- und Landschaftsschutzes und des Obstbaues im Jahre 2004 ihre Arbeit aufnehmen.

Eine besondere Entwicklungstendenz ist im Hochstamm-Programm in Nuglar-St.Pantaleon zu beobachten. Für dieses Gebiet sind die vielen, kleinen Parzellen charakteristisch, welche einer grossen Zahl verschiedener Grundeigentümer gehören und von verschiedenen, teilweise auswärtigen

Bauern bewirtschaftet werden. In der Gemeinde gibt es keinen Landwirtschaftsbetrieb mit Vieh mehr. Die Hochstamm-Obstbäume sind mit Halbstamm-Bäumen durchsetzt. Die Nutzung ist einem raschen Wandel unterworfen. Diese Situation führt dazu, dass mehr und mehr Wiesen gemulcht oder mit Schafen beweidet werden. Die ANL Aarau hat im Auftrag des Kantons im Jahre 2003 in diesem Gebiet das **Mulchen von Wiesen** beobachtet und die Entwicklung dokumentiert. Das Ergebnis ist eindeutig: gemulchte Flächen sind naturschützerisch weniger wertvoll als gemähte. Daraus ist für das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft zu schliessen, dass andere Nutzungsarten zu suchen sind. Dies soll in einem Pilotprojekt zusammen mit der erwähnten Arbeitsgruppe Obstbaulandschaft erfolgen.

Die traditionellen **Baumschnittkurse** fanden 2003 in Schnottwil und Büsserach statt. Einen Rekord mit über 40 Teilnehmern gab es in Büsserach.

Beim Programmteil **Heumatten** konnte dieses Jahr das ursprüngliche Flächenziel von 750 ha fast ganz erreicht werden. Nicht nur für die Landwirte, auch für die Natur war 2003 ein Ausnahmejahr. Die grosse Hitze und Trockenheit veranlasste das Bundesamt für Landwirtschaft, die vorzeitige Herbstweide auf den extensiv genutzten Wiesen zuzulassen. Die Abteilung Natur und Landschaft hielt aus naturschutzfachlichen Gründen daran fest, dass diese Ausnahmegewilligung nicht auf die Heumattenvereinbarungen des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft ausgedehnt wurde – und dies trotz grossem Druck aus Landwirtschaftskreisen. Im Nachhinein wurde diese anfänglich als stur bezeichnete Haltung sogar von betroffenen Landwirten gelobt: „man sehe jetzt an der Grasnarbe und am Boden, wo vorzeitig geweidet worden sei und wo nicht“.

In der Landwirtschafts- und Schutzzone Witi bestehen bis heute rund 50 **Ansaatwiesen** mit einer Gesamtfläche von gegen 40 ha. Da kaum Erfahrungen vorlagen, wurde die Entwicklung in den letzten fünf Jahren jährlich beobachtet (ANL AG Natur und Landschaft: Beobachtungsprogramm Witi 1999–2003). Die Ansaatwiesen haben sich zu einem eigenen, neuen Wiesentyp entwickelt. Seit 1999 hat sich die Bestandesstruktur der Ansaatwiesen deutlich verbessert. Am besten ausgebildet ist sie heute bei Flächen, welche mit der vom ARP zusammen mit der UFA-Samen Winterthur eigens entwickelten Mischung ("ARP trocken" / "ARP frisch") angesät wurden. Die Entwicklung zu Wiesen, auf welchen das Gras bis zum Heumonat (Juli) steht, wird noch lange dauern. Erst dann werden diese Wiesen ihre Funktion als Rückzugsmöglichkeiten für Feldhasen und Brutplätze für Bodenbrüter richtig erfüllen. Mit einem gegenüber den ersten fünf Jahren reduzierten Programm soll die weitere Entwicklung beobachtet werden können.

Im Jahre 2003 hat die Abteilung Natur und Landschaft Vorarbeiten für eine kantonale Arbeitshilfe **Lebensraumverbund** (Vernetzungsprojekte nach der Öko-Qualitätsverordnung) durchgeführt. Mit dieser Arbeitshilfe sollen interessierte Regionalplanungsorganisationen und Gemeinden unterstützt werden, wenn sie Projekte des Lebensraumverbundes in Angriff nehmen wollen. Die Vorarbeiten erfolgten Hand in Hand mit der Auswertung des LEK Limpachtales und des LEP Aarau sowie der eigenen Bearbeitung eines Lebensraumverbundprojektes für die Witi durch die Abteilung Natur und Landschaft. Die Arbeitshilfe hat Ende 2003 einen Zwischenstand erreicht, der eine erste Diskussion in der Arbeitsgruppe Natur und Landschaft sowie unter den interessierten Amtstellen im

ersten Quartal 2004 erlauben sollte. Nachher soll sie dem Regierungsrat und dem Bundesamt für Landwirtschaft zur Genehmigung beantragt werden.

Für das **Bundesinventar der "Trockenwiesen und -weiden der Schweiz" (TWW)** hat die Abteilung Natur und Landschaft die Grundlagen des Kantons Solothurn zusammengestellt (Vereinbarungsflächen und kantonale Naturreservate). Die Daten wurden beim Bund aufbereitet. Aufgrund der prognostizierten Resultate dürften rund 80 Objekte mit einer Fläche von 200 ha von nationaler Bedeutung sein. Im Jahr 2004 beginnen die Kartierungsarbeiten im Kanton Solothurn, welche bis 2005 abgeschlossen werden sollen. Der genaue Ablauf und Zeitplan liegt noch nicht vor. Die Auswirkungen dieses Bundesinventares auf das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft können zur Zeit noch nicht abgeschätzt werden. 2004 werden die Kantone zur Vernehmlassung über die Verordnung zum Inventar eingeladen werden.

2.5 Wald

Bei den **Waldreservaten** sind die Vereinbarungsabschlüsse in Erschwil (124 ha) und Nunningen (45 ha) besonders zu erwähnen. Das neue Waldreservat in Erschwil ist das grösste in den Bezirken Thierstein und Dorneck und eines des grössten im Kanton. Das Waldreservat in Nunningen (Nunningenberg) stand schon mehrere Jahre in Diskussion. In zehn Waldreservaten wurden Eingriffe zur Lebensraumverbesserung ausgeführt.

Etwa die Hälfte der **Waldränder** mit Vereinbarungen (rund 50 km) ist im vergangenen Jahr systematisch beurteilt worden. Aufgrund dieser Beurteilung sind die Unterhaltseingriffe für die kommenden Jahre mit dem Forstdienst festgelegt worden. Die vorgesehenen Unterhaltseingriffe konnten fast alle ausgeführt werden (ca. 15 km).

3 Finanzen

3.1 Vergleich von Teilprogramm 2003 und Rechnung 2003 (in Franken)

	Rechnung 2002	Voranschlag Globalbudget 2003	Budget Teilprogramm 2003	Rechnung 2003	Abweichung Rechnung 2003 vom Budget Teilprogramm 2003
Aufwand					
Abgeltungen					
Waldreservate	299'478.55		370'000	368'715.40	-1'284.60
Waldränder	239'520.60		310'000	354'155.20	44'155.20
Heumatten	610'623.65		640'000	631'563.10	-8'436.90
Weiden	541'232.50		550'000	561'921.00	11'921.00
Hecken	102'092.60		120'000	95'510.50	-24'489.50
Bachufer	35'570.65		60'000	44'736.35	-15'263.65
Hochstamm-Obstbäume	302'507.00		370'000	335'235.00	-34'765.00
Ökologischer Ausgleich (Witi, Gäu)	78'433.30		80'000	80'301.15	301.15
Total Abgeltungen	2'209'458.85	2'700'000	2'500'000	2'472'137.70	-27'862.30
Grundlagen					
Beizug Experten für Anschlussprogramm	17'314.20		35'000	0.00	-35'000.00
Erfahrungsberichte	76'944.60		35'000	41'701.25	6'701.25
Total Grundlagen	94'258.80	100'000	70'000	41'701.25	-28'298.75
Vollzug					
Personalkosten	219'744.90	260'000	280'000	183'201.75	-96'798.25
Aufträge an Dritte	43'254.00	100'000	80'000	55'614.20	-24'385.80
Sachaufwand	9'158.60	25'000	25'000	8'793.10	-16'206.90
Arbeitsgruppe Natur und Landschaft	4'437.30	7'000	7'000	5'584.20	-1'415.80
Total Vollzug	276'594.80	392'000	392'000	253'193.25	-138'806.75
Total Aufwand	2'580'312.45	3'192'000	2'962'000	2'767'032.20	-194'967.80
Bundesbeiträge					
BUWAL Natur und Landschaft (NHG)	727'271.00		660'000	717'107.70	57'107.70
BUWAL Forstdirektion (WaG)	200'150.10		260'000	244'100.85	-15'899.15
Bundesamt für Landwirtschaft (ÖQV)	211'160.00		330'000	297'792.00	-32'208.00
Total Bundesbeiträge	1'138'581.10	900'000	1'250'000	1'259'000.55	9'000.55

3.2 Stand des Verpflichtungskredites

Gesamtkredit	bis 31.12.2002 Beansprucht	2003 beansprucht	Restkredit
Fr. 40'000'000.-	Fr. 17'790'042.-	Fr. 2'767'032.-	Fr. 19'442'926.-

4 Beilage

Die dreiseitige Tabelle in der Beilage 1 zeigt den Stand der Vereinbarungen 2003 nach Bezirken. Für die einzelnen Programnteile und Bezirke werden angegeben: die Anzahl der Gemeinden, in denen Vereinbarungen bestehen, die Zahl der Vereinbarungen, die Flächen, Längen oder Baumzahlen sowie die Abgeltungen, welche 2003 ausbezahlt worden sind. Bei Letzteren handelt es sich um die Bruttobeiträge zu Lasten des Verpflichtungskredites. Sie enthalten jährliche Flächen- oder Baumbeiträge, periodische Unterhaltsbeiträge und einmalige Beiträge für Ansaaten, Anpflanzungen usw.

Die einseitige Tabelle in der Beilage 2 zeigt die 1992 festgelegten Ziele, welche mit dem Mehrjahresprogramm bis 2004 erreicht werden sollen, den Stand am 31. Dezember 2003 und den Grad der Zielerreichung.

Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

Solothurn, 23. Januar/13. Februar 2004

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2003

Waldreservate

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	5	10	634.10		85'037.00
Bucheggberg	1	1	12.20		4'300.00
Wasseramt	2	2	10.30		7'200.00
Thal	8	33	861.80		75'510.00
Gäu	2	2	24.30		4'800.00
Olten	6	7	121.00		15'750.00
Gösgen	9	21	305.00		44'100.00
Dorneck	8	14	197.10		39'523.00
Thierstein	12	18	645.80		92'495.40
Total		108	2'811.60		368'715.40

Waldränder

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	11	34	30.11	8.955	26'567.00
Bucheggberg	10	37	36.32	7.880	36'645.40
Wasseramt	5	11	20.12	4.730	17'692.00
Thal	8	51	110.58	32.480	120'876.5
Gäu	6	26	25.32	4.500	26'529.30
Olten	3	4	9.40	3.100	22'660.00
Gösgen	8	26	32.16	8.890	45'331.00
Dorneck	5	46	50.78	13.010	36'616.00
Thierstein	11	29	36.41	8.460	21'238.00
Total		264	351.20	92.605	354'155.20

Heumatten

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	1	2	5.40		1'380.00
Lebern	11	84	95.72		64'100.50
Bucheggberg	12	54	34.25		14'784.00
Wasseramt	3	14	11.99		4'940.00
Thal	9	152	177.46		159'021.5
Gäu	5	35	32.93		30'316.00
Olten	10	43	44.01		30'157.00
Gösgen	11	180	147.43		137'109.5
Dorneck	8	95	74.67		64'071.60
Thierstein	10	122	123.86		125'683.0
Total		781	747.72		631'563.10

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2003

Sommerungsweiden

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	7	23	198.22		95'490.00
Bucheggberg	0	0			
Wasseramt	0	0			
Thal	9	65	605.20		323'996.0
Gäu	1	3	30.70		20'035.00
Olten	3	5	40.15		18'665.00
Gösgen	6	18	91.40		42'155.00
Dorneck	1	1	2.67		1'070.00
Thierstein	6	24	126.90		60'510.00
Total		139	1'095.24		561'921.00

Hecken

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	6	36	13.10	5.325	11'623.00
Bucheggberg	14	43	20.14	4.165	11'935.00
Wasseramt	1	1	0.47	0.600	94.00
Thal	7	43	25.41	16.790	38'978.00
Gäu	4	15	6.89	2.310	9'312.55
Olten	1	2	1.90	0.700	3'420.00
Gösgen	6	19	8.63	5.160	10'396.95
Dorneck	6	12	9.88	2.570	6'026.00
Thierstein	5	10	7.26	2.660	3'725.00
Total		181	93.68	40.280	95'510.50

Bachufer

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	1	7	1.71	1.494	1'251.00
Lebern	7	44	31.35	10.583	21'114.25
Bucheggberg	7	19	15.18	6.835	5'493.00
Wasseramt	5	11	9.07	4.180	5'989.00
Thal	5	12	7.63	3.320	2'975.00
Gäu	2	13	5.39	4.770	1'518.00
Olten	2	2	2.15	0.280	1'412.10
Gösgen	4	7	3.90	1.600	917.00
Dorneck	2	2	2.03	0.380	609.00
Thierstein	5	10	7.11	3.390	3'458.00
Total		127	85.52	36.832	44'736.35

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2003

Hochstamm

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Anzahl Bäume	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	0	0			
Bucheggberg	2	2	1.23	116	4'395.00
Wasseramt	1	1	2.25	211	8'760.00
Thal	1	2	3.10	73	2'500.00
Gäu	0	0			
Olten	0	0			
Gösgen	1	1	1.13	58	2'460.00
Dorneck	6	112	175.48	5'801	300'788.0
Thierstein	2	15	12.78	455	16'332.00
Total		133	195.97	6'714	335'235.00

Ökologischer Ausgleich

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	6	63	53.71		55'476.35
Bucheggberg	5	12	16.27		9'564.70
Wasseramt	1	1	1.20		360.00
Thal	1	4	6.49		3'701.00
Gäu	2	3	7.67		7'920.00
Olten	1	1	0.46		92.00
Gösgen	0	0			
Dorneck	1	1	2.60		2'795.10
Thierstein	1	1	0.56		392.00
Total		86	88.96		80'301.15
Gesamttotal		1'819			2'472'137.70

Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft des Kantons Solothurn:**Ziele 2004 und Stand der Vereinbarungsflächen am 31.12.2003 für das ganze Kantonsgebiet**

Programminhalt	Ziel bis 2004	Stand am 31.12.2003	Grad der Zielerreichung
Waldreservate	3'000 ha (= ca. 10% der Waldfläche)	2'812 ha	94 %
Waldränder	150 km (= ca. 10% der Waldränder)	93 km	62 %
Sommerungsweiden	1'050 ha (= ca. 24% der 4'409 ha Sommerungsweiden gemäss Alpkataster 1982)	1'095 ha	104 %
Heumatten	750 ha (= ca. 7% der Naturwiesen)	748 ha	99 %
Hecken	650 km (= ca. 6% der LN)	40 km	12 %
Bachufer		37 km	
Hochstamm-Obstbäume	15'000 Bäume (= ca. 10% der Hochstamm- Obstbäume)	6'714 Bäume	45 %
ökologischer Ausgleich v.a. in der Witi (Ansaatwiesen)		89 ha	